



Wie Liesel sich das Glück vorstellte und wie es aussah.

Einmal im Leben, da schreitet das Glück
Jedem zur Seite mit sonnigem Blick.
Wohl dann dem Menschen, der es erkannt,
Oh' es ihm lächelnd den Rücken gewandt.
Einmal geschwunden, kehrt's nie mehr zurück,
Lächelt nie wieder, das sonnige Glück!

Sieh, wie bist du so wunderschön — wie bist du —
so wunderschön!“ schmetterte eine jubelnde, glockenreine,
taufriiche Mädchenstimme in der Tiefe des ländlichen Ge-
müsegärtchens.

Born am kleinen, niedrigen Häuschen klorrte ein Fenster.

„Liesel!“

Es klang grämlich, weinerlich. Der Ton, den die Stim-
men älterer Frauen manchmal annehmen, deren Leben nicht
eben ein leichtes war.

„Am blüh—hen—den Gang da—hinzugehn, im Arm
seine zitt—“ sang die jubelnde Mädchenstimme weiter.

„Liesel! Ich muß den Kohl jetzt gleich haben, sonst wird
er nicht mehr weich. Und vergiß die Zwiebeln nicht und —“

Diesmal hatte der Ruf Erfolg.

„Gleich, Mütterchen! Einen Moment, gleich! Sofort!
In der Minute! Im Augenblick! Eben!“

Es klang, als ob alle nur erdenkliche Lust in der jungen
Brust zusammengedrückt sei und sich Luft machen müsse.
Die Töne waren gleichsam von verhaltenem Röcheln, Über-
mut, Jugendlust durchtränkt.

Noch, Die ins Leben Lachen.